



Florian kommen

Die Hochwasserkatastrophe in Süd- und Ostbayern

Feuerwehren – Unbezahlbares Kapital

von Ernst Fuchs stellv. Chefredakteur der Passauer Neuen Presse

Feuerwehren sind keine Stammtischrunden, Technisches Hilfswerk oder Wasserwacht keine Kaffeekränzchen. Die meisten Bürger wissen das schon lange. Die restlichen, die glauben, sich über derlei „Vereinsmeierei“ schon mal lustig machen zu müssen, wissen es spätestens jetzt.

Ungezählte Mitglieder der Rettungsorganisationen bergen von Sintfluten bedrohte Menschen, pumpen Keller leer, sichern Dämme, räumen Straßen frei, entsorgen Schlamm-massen, verhindern Schlimmeres, wo dies möglich ist. Die freiwilligen Helfer arbeiten oft Tag und Nacht, riskieren dabei ihre Gesundheit, mitunter gar ihr Leben. Ihr Kampf gegen die verheerenden Folgen des großen

Regens, sei es in der Region Passau, in Traunstein, Ebersberg, in Salzburg, Ober- und Niederösterreich, nötigt Respekt und Anerkennung ab. Dankeschön!

Nicht auszudenken, was wäre, gäbe es zum Beispiel die Freiwilligen Feuerwehren in so großer Zahl und Leistungsfähigkeit nicht. Müsste der Staat mit bezahlten Kräften dafür einspringen – er stieße finanziell schnell an seine Grenzen. Das zeigt, wie wichtig eine vitale Bürgergesellschaft ist, welche Bedeutung ehrenamtliches Engagement und zivile Solidarität haben.

Ohne diese Leute, die Verantwortung übernehmen für Mitmenschen die ein unbezahlbares Kapital für die Gesell-

schaft darstellen, wäre es schlecht bestellt um unser Gemeinwesen.

Vater Staat ist gefordert, nicht nur das hohe Sonntags-Lied auf die Ehrenamtlichen zu singen, sondern Rahmenbedingungen zu schaffen, die die uneigennützig Haltung sich verschenkender Menschenfreundlichkeit fördern.

Dazu gehört es zum Beispiel auch, dass notwendige Feuerwehr-Investitionen nicht als erstes dem Rotstift zum Opfer fallen, weil Kommunen und Länder knapp bei Kasse sind. Wer in der Not, bei Feuer, Verkehrsunfällen oder Unwetter-Katastrophen, helfen soll, hat wenigstens Anspruch auf eine anständige Ausrüstung, die den Anforderungen gerecht wird.



So sah es am Montag, 12. August 2002, auf dem Passauer Rathausplatz aus.

Innerhalb weniger Stunden war die Donau von Sonntagabend 6,20 Meter auf knapp 10 mtr. angestiegen. Der Höchststand in der Nacht zum Dienstag wurde mit 10,81 gemessen – so hoch wie seit dem Jahrhunderthochwasser von 1954 nicht mehr.

Veranstaltungen vom 20. bis 21. 09. 2002 in Erlangen

Programm

Freitag, 20. September 2002

09.00 Uhr Eröffnung der Ausstellung in der Heinrich-Lades-Halle durch LFV-Ausschuss und Gäste
anschließend: Sitzung des Ausschusses des Landesfeuerwehrverbandes Bayern e.V. im Konferenzzimmer der Heinrich-Lades-Halle

ab 10.00 Uhr Eintreffen der Delegierten, Parkplätzeweisung (Parkplätze in der Nähe der Heinrich-Lades-Halle)

12.30 Uhr Pressekonferenz

13.30 - 17.00 Uhr Delegiertenversammlung „nichtöffentlicher Teil“ im großen Saal der Heinrich-Lades-Halle

ab 17.00 Uhr Abholung des Gepäcks vom eigenen Fahrzeug, Abfahrt mit Pendelbussen zu den Quartieren ab Heinrich-Lades-Halle

18.45 Uhr Abholung der Gäste und Delegierten von den Quartieren zur Heinrich-Lades-Halle

19.30 Uhr Bayernabend im großen Saal (Heinrich-Lades-Halle)
Auszeichnung von Firmen für besondere Verdienste um das Feuerlöschwesen in Bayern als Partner der Feuerwehren
Ehrungen durch den Landesfeuerwehrverband Bayern e.V.

Rückfahrtmöglichkeit zwischen 23.00 Uhr und 01.00 Uhr

Samstag, 21. September 2002

08.30 Uhr Abholung der Delegierten vom Quartier zur Heinrich-Lades-Halle

10.00 Uhr Delegiertenversammlung „öffentlicher Teil“

12.00 Uhr Aufstellung und Festzug durch die Fußgängerzone zur Eröffnung der Feuerwehrraktionswoche auf dem Schlossplatz in Erlangen

12.45 Uhr Ansprachen und Eröffnung der Feuerwehrraktionswoche 2002 auf dem Schlossplatz
Gemeinsamer Festausklang auf dem Schlossplatz
Gastronomie (Essen und Getränke) ist vorhanden

Rahmenprogramm

Freitag, 20. September

13.00 Uhr Abfahrt mit dem Bus von der Heinrich-Lades-Halle
Besichtigung und Führung durch das Wasserwerk West der Erlanger Stadtwerke und den Naturerlebnispfad Erlangen im Wasserschutzgebiet West

17.00 Uhr Ankunft an der Heinrich-Lades-Halle

19.30 Uhr Bayernabend (siehe Programm)

Samstag, 21. September

10.00 Uhr Teilnahme Delegiertenversammlung „öffentlicher Teil“
anschließend: Vormittag zur freien Verfügung in Erlangen (Stadtbummel)

Teilnahme an der Veranstaltung auf dem Schlossplatz

Inhaltsverzeichnis

- Die Hochwasserkatastrophe in Süd- und Ostbayern Seite 1
- Veranstaltungsprogramm vom 20. bis 21. 09. 2002 in Erlangen Seite 3
- 9. Landesverbandsversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Bayern e.V.
- in Erlangen (Grußworte Dr. Günther Beckstein und Karl Binai) Seite 3
- „Unsere Freizeit – Für Ihre Sicherheit in der Stadt Erlangen“ Seite 4
- 49. Verbandsausschuss-Sitzung in Erlabrunn Seite 5
- Hochwasser in Bayern Seite 6 - 7
- Hochwasser in Sachsen und Sachsen-Anhalt Seite 8 - 9
- Feuerwehr-Aktionswoche Seite 10
- Bayer. Feuerwehren bei Leistungsbewerb in Österreich erfolgreich Seite 12
- DFV-Organ tagungen in Heyrothsberge Seite 12
- Bayerischer Verdienstorden für Ehrenmitglied Josef Aschenbrenner Seite 13
- Bundesverdienstkreuz an Regensburger Kreisbrandrat Waldemar Knott Seite 13
- „Start frei für Notruf 112!“ Seite 14
- Unwetter in Berlin fordert auch das Leben von zwei Jugendfeuerwehrangehörigen Seite 14
- Bayer. Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber – Dank an die Helferinnen und Helfer
bei der Hochwasserkatastrophe August 2002 Seite 15
- Dr. Andreas Dauber neuer Landesfeuerwehrarzt Seite 15
- Verwendung von Hohlstrahlrohren im Bereich elektrischer Anlagen Seite 16
- Ab geht die Post: Briefmarke „Freiwillige Feuerwehr“ Seite 16
- Abnahme des Bundesleistungsabzeichens am 8. Juni 2002 in Amberg Seite 17
- LFV-Bayern bei der Europäischen Bewegung Seite 18
- Wochenendlehrgang der Spielleute auf Landesebene Seite 18
- Informationen von unseren Sponsoren Seite 18
- Eine Million ehrenamtlicher Wehrmänner Seite 19
- Tagung in historischem Ambiente –
39. Sitzung des Landes-Jugendfeuerwehrausschusses in Schnodsenbach Seite 20
- Schadensursachenstatistik 2001 und 2002 Seite 20

IMPRESSUM

Offizielles Mitteilungsblatt an die Mitglieder des LFV-Bayern e.V.

Redaktion: Karl Binai

Gerhard Diebow
LFV Geschäftsstelle
Pündterplatz 5
80803 München
Tel. 089 / 38 83 72 - 12
Fax 089 / 38 83 72 - 18

Privat: Tel. 0 91 54 / 16 92 Fax 88 44

Internet:

Homepage: <http://www.LFV-BAYERN.DE>
E-Mail: geschaefsstelle@lfv-bayern.de

Manuskripte und Bilder nur an die Anschrift der Redaktion. Mit Namen oder Zeichen des Verfassers gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Eingesandte Bilder gehen in das Eigentum des Verbandes über.

**Redaktionsschluss
für „Florian kommen“ Nr. 46
ist der 30. 09. 2002**

V.i.S.d.P. Karl Binai

Satz und Repro: Feil Reproduktionen,
Memmingen
E-Mail: Repro-Feil@t-online.de

Druck: Druckerei Lacher, Memmingen

9. Landesverbandsversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Bayern e. V. am 20. / 21. September 2002 in Erlangen

Grußwort des Bayerischen Staatsministers des Innern und stellvertretenden Ministerpräsidenten, Dr. Günther Beckstein

Am 20. und 21. September 2002 wird in Erlangen die 9. Landesverbandsversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Bayern e. V. stattfinden. Zu dieser Veranstaltung darf ich die über 400 Delegierten ganz herzlich grüßen.

Als Interessensvertretung, insbesondere der Freiwilligen Feuerwehren Bayerns, ist der Landesfeuerwehrverband e. V. ein wichtiges Bindeglied zwischen den Feuerwehren und den für den Brand- und Katastrophenschutz verantwortlichen staatlichen Stellen auf allen Verwaltungsebenen. Dies hat sich gerade in den vergangenen Wochen bei der Hochwasserkatastrophe wieder deutlich gezeigt, bei der es durch konstruktive und kooperative Zusammenarbeit aller beteiligter Feuerwehren, dabei in maßgeblicher Rolle insbesondere die Berufsfeuerwehren München und Nürnberg, sowie der Hilfsorganisationen gelungen ist, eine bisher nicht da gewesene Hilfsaktion für andere Länder erfolgreich durchzuführen. Dies ist aber nur ein Beispiel für die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit



zwischen dem Landesfeuerwehrverband und den staatlichen Stellen. Ich könnte noch viele Beispiele nennen, die für die Öffentlichkeit zwar weniger spektakulär sind, die aber zu einer stetigen Verbesserung unseres Feuerwehrwesens und damit zum Schutz unserer Bevölkerung beitragen. Oftmals geschieht dies in persönlichen Gesprächen mit dem Vorstand oder in gemeinsamen Beratungen im Landesverbandsaus-

schuss. Am 20. und 21. September 2002 tritt nun aber das oberste Organ des Landesfeuerwehrverbandes zusammen, um unter anderem über grundlegende Satzungsänderungen zu beraten und damit wichtige Weichenstellungen für die Zukunft des Verbandes zu treffen. Bei all ihren Entscheidungen wünsche ich den Delegierten eine glückliche Hand.

Der gesamten Veranstaltung wünsche ich einen harmonischen Verlauf und allen Teilnehmern einen angenehmen Aufenthalt im schönen Erlangen.

Ich möchte die Gelegenheit aber auch dazu nutzen, mich bei den Verantwortlichen des Landesfeuerwehrverbandes Bayern e.V. für die gute und konstruktive Zusammenarbeit, die nun schon seit vielen Jahren andauert, ganz herzlich zu bedanken. Möge dies auch in Zukunft zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger so bleiben.

*Dr. Günther Beckstein
Bayer. Staatsminister des Innern und
stellvertretender Ministerpräsident*

Grußwort Karl Binai

Zur 9. Landesverbandsversammlung des FV-Bayern e.V. in der 1000 Jahre alten Hugenottenstadt Erlangen darf ich alle Delegierten und Führungskräfte der bayerischen Feuerwehren, alle unsere Mitglieder, Kameradinnen und -kameraden sowie die erschienenen Gäste aus Politik, Wirtschaft, Handel und Gewerbe auf das herzlichste Willkommen heißen. Eigentlich sollten in diesem Jahr die Punkte Priorität haben, die unseren Verband und ihre Führung zukünftig die Möglichkeit geben realistisch und zielführend weiterzuarbeiten, wie z. B. Strukturverbesserung und Stellung der Brandräte.

Aber wieder einmal kam alles ganz anders, eine Hochwasserkatastrophe in einem nicht vorstellbaren Ausmaß hat erst Bayern und dann die Länder an der Elbe und ihren Nebenflüssen heimgesucht. Viel persönliches Leid und immense Schäden hat dieses



Jahrhundert-Hochwasser bewirkt, gewaltige Anstrengungen des gesamten deutschen Volkes werden nötig sein, um wieder Normalität herstellen zu können. Vorrangig ist hier aber auch die Politik gefragt, die jetzt die richtigen Entscheidungen zu treffen hat, um flächendeckende Hilfestellung zu

leisten, um künftig noch wirksamer helfen zu können.

Die betroffenen Menschen durften aber auch eine, beispiellose Hilfestellung der deutschen Mitbewohner erfahren, eine Erkenntnis die uns stolz machen sollte und auch dafür sorgen kann, dass Ost und West noch näher zusammenkommen. Dies ist mit Sicherheit bei den Einsatzkräften der Feuerwehren und wohl, auch der übrigen Hilfsorganisationen geschehen. Vor Ort wurde sowohl mit den Kameraden von Sachsen und Sachsen-Anhalt, als auch mit den betroffenen Bewohnern ein kameradschaftliches und freundschaftliches Verhältnis aufgebaut, welches als hervorragend zu bezeichnen ist.

So bleibt mir im Namen des LFV-Bayern e.V. all denen Dank zu sagen, die sich, in welcher Form auch immer, helfend eingebracht haben. Nicht vergessen möchte ich hierbei ausdrücklich auch die Arbeitgeber, die den Einsatz unserer Kamerad-

innen und -kameraden ermöglicht haben.

Allen Feuerwehrekameradinnen und -kameraden und allen Gästen die zu unserer 9. Landesverbandsversammlung nach Erlangen kommen wünsche ich erlebnisreiche Tage, erfolgreiche Gespräche, gute und umsetzbare Beschlüsse sowie wertvolle Informationen vor Ort.

Ich bedanke mich bei allen die zum guten Gelingen beitragen. Persönlich nennen darf ich den Stellv. Ministerpräsidenten, Herrn Staatsminister Dr. Günther Beckstein der auch die diesjährige Feuerwehraktionswoche 2002 eröffnen wird.

Herzlichen Dank auch allen Ausstellern, Sponsoren und der Stadt Erlangen mit der Feuerwehr Erlangen und dem Bezirksfeuerwehrverband Mittelfranken für ihre großartige Unterstützung und nicht zuletzt bei allen Feuerwehrekameradinnen und -kameraden, für ihre Arbeit vor Ort.

Karl Binai



Der Fuhrpark der FF Erlangen vor der Hauptfeuerwache. Stattliche 50 Fahrzeuge, Anhänger und Boote

Ihre Feuerwehr

„Unsere Freizeit – Für Ihre Sicherheit“ in der Stadt Erlangen

Für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger stehen in Erlangen 66 Mitarbeiter des Amtes für Brand- und Katastrophenschutz (Ständige Wache) und 486 Feuerwehrdienstleistende in 13 Freiwilligen Feuerwehren zur Verfügung.

Zum Schutz ihrer Betriebe unterhält die Fa. Siemens AG im Stadtgebiet Erlangen 2 Werkfeuerwehren mit insgesamt 6 hauptberuflichen und 75 freiwilligen Feuerwehrdienstleistenden.

Als Gründungstag der Allgemeinen Freiwilligen Feuerwehr Erlangen gilt der 4. Juli 1856. Schon 1894 wurden elektrische Weckerlinien zu den Wohnungen der Feuerwehrleute gelegt. Die Indienstellung der ersten Dampfspritze erfolgte am 1. Juli 1906.

Heute stehen zur Alarmierung der Einsatzkräfte 417 Funkmeldeempfänger und zusätzlich Sirenen zur Verfügung; an die Stelle der Dampfspritze sind 50 Fahrzeuge, Anhänger und Boote getreten, die in der Hauptfeuerwache von den hauptberuflichen Mitarbeitern geprüft, gewartet, repariert und falls erforderlich den speziellen

Anforderungen entsprechend umgebaut werden.

Und die Anforderungen an die Feuerwehren Erlangens sind enorm: Das Straßennetz der Stadt Erlangen umfasst 919 Straßen, Wege und Plätze. Dazu kommen noch rund 89 Kilometer Autobahn der Strecken Nürnberg - Würzburg (A 3), Nürnberg - Bamberg (A 73), der Main-Donau-Kanal mit Hafen und Schleusen, die Regnitz und der Dechsendorfer Weiher. Kein Betrieb in Erlangen unterliegt der Störfallverordnung, die Kliniken, Gebäude und Einrichtungen der Friedrich-Alexander-Universität und des Bezirks Mittelfranken, Altenheime und Hotels mit stetig steigenden Betenzahlen stellen jedoch ein enormes Gefahrenpotenzial dar. In diesem Zusammenhang sind auch die zahlreichen Objekte, in denen mit radioaktiven Stoffen oder biologischen Arbeitsstoffen umgegangen wird, besonders zu berücksichtigen.

Auf der Grundlage der für die Feuerwehren gesetzlich vorgegebenen Hilfsfrist befinden sich die Standorte der Hauptfeuerwache und der zwölf Gerätehäuser der Freiwilligen Feuerwehren (die FF Erlangen ist in der Hauptfeuerwache untergebracht) an

den richtigen Stellen im Stadtgebiet. In den letzten Jahren erfolgte eine wesentliche Verbesserung der Fahrzeug- und Geräteausstattung der Feuerwehren. Anfang des Jahres 2001 konnten u.a. zwei neue Löschgruppenfahrzeuge LF 16/12 mit Druckluftschaumanlagen (CAFS) und ein gebrauchtes Fahrzeug als Gerätewagen „Wasserrettung“ in den Einsatzdienst der Hauptfeuerwache übernommen werden. Ein weiteres LF 16/12 mit Druckluftschaumanlage (CAFS) und ein Kommandowagen sind bestellt und werden in Kürze ausgeliefert.

Mit der Beschaffung von 234 Feuerwehrüberjacken Anfang 1998, einer Anzahl von 494 neuen Schutzanzügen und 35 weiteren Feuerwehrüberjacken in den zwei folgenden Jahren konnte das Ziel „Schutz der Mitarbeiter der Ständigen Wache und der Feuerwehrdienstleistenden aller Freiwilligen Feuerwehren Erlangens vor den Gefahren des Feuerwehrdienstes“ bereits im Jahr 2000 erreicht werden.

Die 13 Freiwilligen Feuerwehren Erlangens „Alterlangen, Bruck, Büchenbach, Dechsendorf, Eltersdorf, Erlangen, Frauenaurach, Hüttendorf, Kos-

bach-Häusling, Kriegenbrunn, Neues, Steudach und Tennenlohe“ sind eigenständige Feuerwehren und werden jeweils von einem Kommandanten geführt. Die gemeinsamen Angelegenheiten der Feuerwehren werden vom Stadtbrandrat und vom Amt für Brand- und Katastrophenschutz wahrgenommen. Die Freiwilligen Feuerwehren werden zu allen Einsätzen nach Alarmplan alarmiert, wobei die FF Erlangen den zweiten Löschzug in der Hauptfeuerwache besetzt. Die FF Erlangen übernimmt zusätzlich auch die Wachbesetzung der Hauptfeuerwache, wenn die Einsatzkräfte der Ständigen Wache an einer Einsatzstelle gebunden sind.

Die Alarmierung, Einsatzlenkung und Einsatzbegleitung der Einsatzkräfte erfolgt durch die Feuerwehreinsatzzentrale in der Hauptfeuerwache. Die FEZ Erlangen ist ständig mit zwei Mitarbeitern der Ständigen Wache besetzt und auch noch für die Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehren im ostwärtigen Teil des Landkreises Erlangen-Höchstadt verantwortlich. Die Feuerwehren Erlangens rückten im Jahr 2001 zu 1728 Einsätzen aus. Die zwei längsten Einsätze darunter erstreckten sich über 25 und 29 Stunden. Bei den Einsätzen wurden 177 Personen gerettet, 8 Personen davon über die Drehleiter. 17 Personen konnten leider nur noch tot geborgen werden. 3 Feuerwehrdienstleistende verletzten sich bei den Einsätzen.

Durch regelmäßige Übungen und Lehrgänge werden die Feuerwehrdienstleistenden auf ihre Einsatzfähigkeiten vorbereitet. Neben Lehrgängen an Staatlichen Feuerweherschulen wurden folgende Lehrgänge für alle Freiwilligen Feuerwehren Erlangens 2001 gemeinsam auf der Hauptfeuerwache durchgeführt:

2 Truppmannlehrgänge, 1 Lehrgang Atemschutzgeräteträger, 2 Erste-Hilfe-Kurse, 3 Wiederholungen bzw. Training Erste Hilfe, 1 Maschinistenlehrgang. Die Atemschutzübungsstrecke benutzten 411 Teilnehmer.

Den Nachwuchs für den aktiven Feuerwehrdienst gewinnen die Feuerwehren Erlangens u. a. aus den Mitgliedern der 1995 gegründeten Jugendfeuerwehr.

Um Brände zu verhüten, werden jährlich rund 250 schriftliche Stellungnahmen zu Bauvorhaben erarbeitet, 150 Besprechungen, 500 Begehungen bzw. Abnahmen durchgeführt. Feuer-

wehrendienstleistende der Feuerwehren Erlangens gewährleisten auch 2001 die Sicherheit der Besucher bei 172 Veranstaltungen im Markgrafentheater, 28 Veranstaltungen in der Heinrich-Lades-Halle und an 12 Tagen (24-stündiger Schichtdienst) während der Bergkirchweih.

Der Stadtfeuerwehrverband Erlangen stellt sich vor:

1. *Vorsitzender:*
SBR Günter Wagner

Gründungsdatum:
30. März 1995

Mitglieder aller Feuerwehren/Stadtgebiet:

455 aktive Feuerwehrdienstleistende; 31 Feuerwehranwärter

Feuerwehren im Stadtgebiet:

13 Freiwillige Feuerwehren; 2 Werkfeuerwehren

Mitgliedsfeuerwehren:

13 Freiwillige Feuerwehren

Mitglieder im SFV:

409 beitragspflichtige Mitglieder

49. Verbandsausschuss-Sitzung in Erlabrunn

Vorbereitungen für Delegiertenversammlung laufen auf vollen Touren



Landrat Waldemar Zorn vom Landkreis Würzburg bedankt sich beim Vorsitzenden Karl Binai für das Gastgeschenk. Links MR A. Lachner, rechts die beiden stellv. Vorsitzenden B. Pawelke und W. Baier.

Der Landesverbandsausschuss traf sich zu seiner 49. Sitzung am 26./ 27. Juli 2002 in Erlabrunn, Landkreis Würzburg. Untergebracht war man hier im Weinhaus Flach in welchem sich auch die Tagungsräumlichkeiten befanden.

Eines der Hauptthemen war auch diesmal die Neukonzeption der Verbandsstruktur, welche auf Hochtoren läuft, da der Entwurf der Satzungsänderung den Delegierten am 20./ 21. September 2002 in Erlangen zur Beschlussfassung vorgelegt werden soll. Aus den einzelnen Bezirken gab es zum bisherigen Satzungsentwurf sehr unterschiedliche Meinungen. Letztendlich konnte man sich jedoch auf einen gemeinsamen Weg einigen und festlegen, welche Änderungen der Satzung vorgenommen werden sollen.

Außer über aktuelle Themen wurde u. a. auch über die Themen:

Rauchmelder - gesetzliche Regelung - Sicherheit an Schulen - Autobahnmaut - Helmtest des BUK - Umsetzung des Gesetzes über die Einführung von Integrierten Leitstellen - Fördermaßnahmen - Sozialversicherungspflicht und - Vorbereitung der Landesverbandsversammlung diskutiert.

Der Landesverbandsausschuss berief in seiner Sitzung in Erlabrunn Herrn Dr. Andreas Dauber zum Landesfeuerwehrarzt und ernannte Herrn KBR Karl-Heinz Brunner, Stv. Vorsitzender des BFV Unterfranken zum Fachbereichsleiter des Fachbereiches 4 - „Vorbeugender Brandschutz“.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die letzte Sitzung des Landesverbandsausschusses, trotz der sehr umfangreichen Tagesordnung, durchaus positiv verlaufen ist.

Hochwasser in Bayern

Hilfreiche Hände –
bei chaotischen Zuständen

*Letzte Chance – das Boot!
Glonn / Landkreis Ebersberg.*



*Auch hier ging nichts mehr –
unpassierbare Straße in Moosach,
Landkreis Ebersberg.*



*Gerade noch Autodächer
waren in Altenmarkt
im Landkreis Traunstein zu sehen.*



*Oben: Mit Urgewalt wälzt sich das Wasser durch die Straßen
von Prien am Chiemsee.*

Rechts: Sandsäcke waren auch dort wichtig und hilfreich.



Überflutungen auch in Unterwössen
im Landkreis Traunstein.



Die Versorgung mit Schlauchbooten
in Lappersdorf im Landkreis Regensburg
klappte.



Auch in Regenstau im Landkreis Regensburg
stand das Wasser bis zu den Fenstern.



Einsatz in der Stadt Regensburg
unter widrigsten Bedingungen.



Verb. Vors. Karl Binai (mitte)
erkundigt sich bei einem Besuch
im Lagezentrum der Passauer Feuer-
wehr nach den Schäden und dankt
den Helfern.

V.l.n.r.: Fr. Riedl, A. Dittelmann,
D. Schlegl und J. Aschenbrenner.

In Passau gings mit Booten noch am
besten voran.

Fotos.: Thomas Gaulke – FIRE FOTO



Hochwasser in Sachsen und Sachsen-Anhalt

Über 1900 Feuerwehrkameraden mit 360 Fahrzeugen aus Bayern leisteten Hilfe



Lagebesprechung der FF Kempten beim Gerätehaus Großkühnau bei Dessau.



Ein Schutzwall für die Autobahn A9 zwischen Vockerode und Dessau-Ost. Feuerwehren aus München-Land im Einsatz.



Unterspülungen mussten fachgerecht mit Sandsäcken abgedichtet werden.



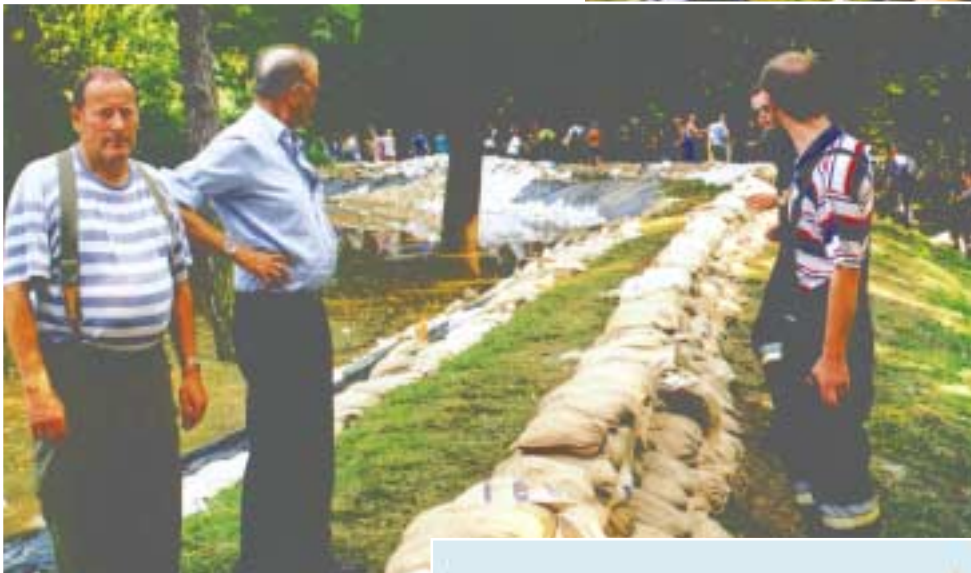
Ohne Pause bis zur Erschöpfung.



Alles war auf den Beinen. Helfer und Bevölkerung beim Dammbau. Die FW-Kameraden auf Pfaffenhofen, München und Würzburg verbauten allein in Großkühnau zur Rettung der Kläranlage 100000 Sandsäcke.



Mit Hubschraubern wurden die Sandsäcke abgeworfen und von den Helfern fachgerecht befestigt.



Hält der Deich bei Großkühnau. Nachdenkliche Gesichter.

Vorne links der Deichgraf des Ortes.



Provisorische Lagezentren und Unterkünfte in der Nähe von Dessau beim Schutz der Kläranlage bei Dessau.

Es spielten sich verzweifelte Szenen ab. Landunter, wohin das Auge reicht.

Tut Gutes und rede darüber!

- Über 341000 Feuerwehrleute stehen in Bayern für die schnelle Hilfe in Notfällen rund um die Uhr bereit.
- 7793 Freiwillige Feuerwehren und sieben Berufsfeuerwehren gewährleisten ein flächendeckendes Hilfsnetz.
- Mehr als 170 000 mal jährlich werden die Feuerwehren zu Einsätzen gemäß ihrer freiwilligen und ehrenamtlichen Zielsetzung; „retten – löschen – bergen – schützen“ gerufen.
- Hierfür müssen die Feuerwehrleute – nicht nur viele Stunden ihrer beruflichen Arbeitszeit, – sondern auch unzählige Stunden ihrer Freizeit – und sehr oft ihre Nachtruhe einbringen.

Dieses unbezahlbare Engagement zu würdigen und der Öffentlichkeit zu verdeutlichen, ist neben der zu vermittelten Vorsorge und dem richtigen Verhalten bei einem Brand oder Unglücksfall das vorrangige Ziel von Feuerwehr-Aktionswochen.

Informationen zum und über das Ehrenamt

Zeit für ehrenamtliches Engagement

Fünf Stunden in der Woche investiert durchschnittlich jeder ehrenamtlich Aktive in sein Engagement. Jeder dritte unter den ehrenamtlich Engagierten wendet sogar wesentlich mehr Zeit dafür auf.

Die Deutsche Gesellschaft für Freizeit hat eine Meinungsumfrage zum Thema „Verein“ gemacht, die Sie durch anklicken als PDF-Datei aufrufen können.

Motive für freiwilliges Engagement bei der Feuerwehr

Die meisten ehrenamtlich Tätigen in der Feuerwehr bezeichnen ihr Engagement als wichtigen oder sehr wichtigen Teil ihres Lebens. Freiwillig Feuerwehrarbeit zu leisten, ist für sie eine wertvolle und wichtige Erfahrung.

Der Wunsch, etwas für das Gemeinwohl zu tun und anderen Menschen helfen zu können, verbindet sich dabei mit der Erwartung, dass die Tätigkeit auch Spaß machen soll.

Für viele der Engagierten ist es darüber hinaus wichtig, ihre Kenntnisse und Erfahrungen zu erweitern.

Hohes Potenzial an Freiwilligen

Mehr als 340 000 Freiwillige gibt es in den bayerischen Feuerwehren. Bundesweit sind es rund 1,3 Millionen. Viele sind bereit, ihr Engagement auszuweiten, denn sie sind der Meinung: „Was ich kann, ist unbezahlbar“.

Freiwillige Tätigkeiten sind ein unverzichtbarer Bestandteil unserer heutigen Gesellschaft, und ihre Bedeutung sollte gerade in einer von einer wachsenden Dienstleistungsorientierung geprägten Zeit neu bewusst werden.

Viele stecken heute den Kopf in den Sand, wir halten ihn für Sie hin!

Folgendes sollte allen Bürgern und insbesondere den politisch Verantwortlichen und den Entscheidungsträgern bewusst sein:

- Wer kommt wenn man nachts Hilfe braucht, weil die Wohnung in Flammen steht und gar noch Familienmitglieder darin vermisst werden?
- Wer steht dann auf und ist nach kurzer Zeit bereits vor Ort?
- Wer riskiert denn seine Gesundheit und seinen Arbeitsplatz nur um anderen zu helfen?
- Es sind die Freiwilligen in den Feuerwehren, die engagiert ihre Freizeit für die Sicherheit der Bürger zur Verfügung stellen!

Der Dienst und die Hilfe an der Gemeinschaft und am Gemeinwohl sind heute in einer überwiegend freizeit- und konsumorientierten Eilbogengesellschaft leider nicht mehr selbstverständlich.

Ohne die wertvolle Arbeit anderer schmälern zu wollen, es ist ein Unterschied, ob jemand ehrenamtlicher Präsident eines Schach- oder Golfclubs ist, der genau weiß, dass er am Montag um 19 Uhr für eine Stunde seinem Hobby frönt, oder ob einer freiwillig kontinuierlich für einen längeren Zeitraum ein Projekt unterstützt.

Ein Feuerwehrkommandant weiß zusätzlich zu seinen organisatorischen Aufgaben nie, wann der nächste Einsatz kommt, bei dem er nicht nur die

Verantwortung für seine Kameraden trägt, sondern bei einem Misserfolg auch noch juristisch belangt werden kann.

Die Mitgliedschaft bei der Feuerwehr ist immer nachhaltig und langfristig!

Doch Feuerwehr ist nicht nur retten, löschen, bergen, schützen sondern auch kulturelles Engagement in den Ortschaften und qualifizierte und zukunftsorientierte Jugendarbeit. Oftmals ist gerade in den kleinen Ortschaften und Ortsteilen die Feuerwehr die treibende Kraft für die interne Kommunikation.

40 170 Jugendliche in den 3 928 bayerischen Jugendgruppen der Freiwilligen Feuerwehren werden hier auf eine sinnvolle Aufgabe mit wertvoller Perspektive vorbereitet.

Jugendliche, die eine Aufgabe mit Perspektive haben und in eine Gemeinschaft eingebunden sind, in der Teamgeist, Kameradschaft und Verantwortungsbewusstsein gefragt sind, haben keine sozialen Probleme und greifen nicht zu Drogen. Deshalb sind oftmals die Eltern sehr froh, wenn sich ihre Kinder für eine Mitgliedschaft bei der Feuerwehr entschließen.

Durch die ständige Aus- und Fortbildung, die einerseits für Spezialgebiete an den Landesfeuerwehrschulen stattfindet, aber auch andererseits für grundlegende Ausbildung Freiwilliger auf Gemeinde- oder Kreisebene ehrenamtlich geleistet wird, findet eine Qualitätssicherung bei den Wehren in einem immer umfangreicher und spezieller werdenden Aufgabenspektrum statt. Das macht aber auch die Aus- und Fortbildung anspruchsvoller und zeitaufwendiger.

Deshalb ist es für viele Feuerwehrleute unverständlich, wenn z. B. ein Gerätewart für seine über das übliche Maß hinausgehende Arbeit eine Aufwandsentschädigung bekommt, für die er nicht nur Steuern, sondern auch noch Sozialversicherung, Krankenkasse, Arbeitslosengeld usw. bezahlen muss ohne jemals eine Chance zu haben in den Genuss dieser sozialen Leistungen zu kommen.

Das von Politikern hochgelobte freiwillige Engagement wird so als abhängiges Beschäftigungsverhältnis herabgewürdigt, einem Aushilfsjob gleichgestellt, obwohl die grundlegenden Bestandteile eines abhängigen Beschäftigungsverhältnisses fehlen, wie zum Beispiel feste Arbeitszeitregelung, Urlaubsregelung, Arbeitsplatzbeschreibung, Überstunden, Nachtzuschlag oder gar Rentenanspruch.

In letzter Zeit scheinen immer mehr Bestrebungen erkennbar zu sein die das Ehrenamt schädigen sollen. Hierzu zählen zum Beispiel:

- Abschaffung der Feuerschutzabgabe (ohne die Schaffung eines geldwerten Vorteils für Aktive)
- Einführung Art. 28 – Kostenregelung, (Feuerwehrleute leisten in ihrer Freizeit freiwillig und ehrenamtlich Dienst und die Kommunen stellen dies für sich in Rechnung)
- Euroführerschein (Feuerwehrleute, die über 50 Jahre alt sind und ihren Führerschein der Klasse CE nur für die Feuerwehr verwenden, haben künftig Aufwendungen von bis zu 250 Euro und das alle fünf Jahre)
- Sozialversicherungspflicht für die Aufwandsentschädigung
- Änderungen und Erschwernisse im Spendenrecht für Vereine.

Durch diese Frustrationen ergibt sich eine immer größer werdende Fluktuation an Führungskräften und Feuerwehrdienstleistenden. Während z. B. früher Kommandanten mit 20 Jahren und mehr Dienstzeit die Regel waren, erfolgt heute oftmals bereits nach der ersten Wahlperiode ein Wechsel.

Das freiwillige Ehrenamt in den Feuerwehren darf nicht geopfert werden!

Arbeitgeber und Feuerwehrengagement

OHNE UNS WIRD,S BRENZLIG

Bereits mit dem Motto des Deutschen Feuerwehrtages 2000 in Augsburg wurde mit großer Dringlichkeit auf den Wechselbezug der Feuerwehren mit den Arbeitgebern hingewiesen und zwar in mehrfacher Richtung:

- **Ohne... den zustimmenden Arbeitgeber zum Feuerwehrengagement der Mitarbeiter(in):** wird es brenzlich für den Arbeitnehmer in einer Zeit mit steigendem Arbeitsplatzrisiko. Das „Hemd“ der eigenen Existenz ist selbstverständlich näher als der Feuerwehrdienst-„rock“. Das gilt

im übertragenen Sinn ebenso für den Unternehmer.

- **Ohne ... das Verständnis der Kunden, der Auftraggeber,** wird es brenzlich für den Arbeitgeber, wenn er wegen eines Feuerwehreinsatzes fest zugesagte Kundenarbeiten nicht erfüllen kann.

- **Ohne ... die um ihren Arbeitsplatz bangenden Arbeitnehmer/Feuerwehrangehörigen** wird es brenzlich bei der Freiwilligen Feuerwehr. Im Ernstfall wird es dann unter Umständen schwierig, die Einsatzfahrzeuge sachgerecht zu besetzen.

- **Ohne ... die wegen unabkömmlicher Arbeitnehmer nicht mehr einsatzfähige Feuerwehr** wird es brenzlich für Kunden und Arbeitgeber.

Der Kreis schließt sich. Das ist kein utopisches Horrorszenario.

Niemand käme auf die Idee, an der Notwendigkeit der Feuerwehr zu zweifeln. Die Frauen und Männer in der Freiwilligen Feuerwehr stehen aus freien Stücken rund um die Uhr unentgeltlich bereit. Doch davon können sie nicht leben. Deshalb sind die Feuerwehren darauf angewiesen, dass es Unternehmen gibt, die diese freiwillig und ehrenamtlich tätigen Feuerwehrleute beschäftigen. Das funktioniert – mehr als 300000mal, alleine bei uns in Bayern.

Berechenbar

Wer das Mitglied einer Feuerwehr einstellt, lässt sich auf keine unberechenbare Größe ein. Für den finanziellen Ausgleich von Fehlzeiten sind klare Regelungen getroffen, die für einen Unternehmer nicht von finanziellem Nachteil sind. Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen

für die Feuerwehr können zeitlich langfristig auf die betrieblichen Möglichkeiten abgestimmt werden.

- Wird es dann ernst damit, erstatten Stadt oder Gemeinde den tatsächlichen Lohnausfall.
- Bei überörtlicher Aus- und Fortbildung, etwa an den Staatlichen Feuerweherschulen, übernimmt ebenfalls die Kommune den Lohnausfall.
- Und für den Fall der Fälle, einem Unfall oder Ausfall durch einsatzbedingte Krankheit, ist die gesetzliche Lohn- oder Gehaltsfortzahlung durch Stadt oder Gemeinde bzw. die Unfallversicherung abgedeckt.

Darf es etwas mehr sein?

Der Arbeitsmarkt ist nüchterner geworden. Das bedeutet gute Chancen für Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren. Denn nicht nur in ihrem Beruf sind sie bestens ausgebildet, sondern daneben bringen sie auch einiges an zusätzlicher Qualifikation mit, die einem Unternehmen direkt nützen kann. Denn Feuerwehrleute ...

- sind absolut Zuverlässig
- sind im Stande flexibel zu reagieren
- wissen was Loyalität, Zuverlässigkeit und Pflichtbewusstsein bedeutet
- haben hohes technisches Verständnis
- sind es gewohnt, ihre Fähigkeiten im Team einzusetzen, wo die Stärke des Einen die des Anderen ergänzen muss
- sind durch die Ausbildung, in Notlagen schnell helfen zu können, mit vielfältiger Belastbarkeit bestens vertraut
- sind ausgebildete Ersthelfer für betriebliche Nottfälle
- und sie sind z. T. als Führungskräfte ausgebildet.

Wir werden nachts
aus den schönsten
Träumen geweckt ...

... um so manchen
Alptraum zu
erleben!

 112

Ihre Feuerwehr
Garantierte Sicherheit rund um die Uhr



LFV

Verantwortung übertragen?

Kein Problem. Wie in jedem Unternehmen gibt es auch in der Feuerwehr Führungspositionen. Wer sie wahrnimmt, hat zuvor verlässlich bewiesen, dass er dazu im Stande ist und wurde dafür an den Staatlichen Feuerwehrschulen ausgebildet. Viele Beispiele beweisen, dass die Allianz von leistungsfähigen Unternehmen und Führungskräften, die auch in der Feuerwehr tätig sind, funktioniert. Denn Verantwortung begleitet den Menschen in der Feuerwehr wie ein roter Faden. Wie sonst wäre der ehrenamtliche Einsatz für die Allgemeinheit zu erklären?

Das sehen auch viele Arbeitgeber so. Nachfolgend ein Auszug aus einem Interview mit H. Dr. Gregor Wehner, Leiter Personal der Merck KgaA, Darmstadt.

Frage: Was hat das Unternehmen davon, dass sich Mitarbeiter in der Feuerwehr engagieren?

Antwort: Da gibt es eine Reihe positiver Aspekte. Hierzu einige Beispiele: fast jeder Feuerwehrmann-frau ist in Erster Hilfe ausgebildet, dies kann hilfreich am Arbeitsplatz sein;

- von Feuerwehrleuten können wir aufgrund ihrer Ausbildung und Erfahrung eine höhere Sensibilisierung beim Erkennen und Abwenden von Gefährdungen erwarten. Sie können daher auch gut als Sicherheitsbeauftragte eingesetzt werden;
- Atemschutzgeräteträger müssen sich regelmäßig arbeitsmedizinisch untersuchen lassen, eine Vorsorge, die uns sehr willkommen ist;
- Feuerwehrleute haben es gelernt, im Team zu arbeiten und sind es gewohnt Dinge eigenverantwortlich anzupacken, mitzudenken und Anweisungen schnell und selbständig umzusetzen.

Frage: Würden Sie diese Aussagen auch auf Angehörige von Jugendfeuerwehren beziehen?

Antwort: Ja, ich denke schon. Wir haben bereits vor Jahren erkannt, dass Jugendfeuerwehrleute für die Ausbildung in chemisch-technischen Berufen sehr gut geeignet sind. Diese jungen Menschen haben bereits gelernt, im Team zu arbeiten und bringen das erforderliche Interesse für technische Abläufe mit.

Bilanz der guten Taten

Die Aufgaben der Feuerwehren sind vielfältig.

Alleine in Bayern rücken die Feuerwehren mehr als 170000mal in Jahr zu Einsätzen aus. Sie retten dabei Menschenleben, schützen die Umwelt, helfen den Tieren und verhindern, dass noch größere Sachschäden entstehen.

Entwicklung der Einsatzzahl von 1991 bis 2001

Einsatzarten	Jahre									
	1991	1992	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Brände	19.009	18.936	14.317	14.300	15.692	17.639	18.782	17.502	17.799	16.982
Technische Hilfeleistungen	74.341	85.323	66.188	73.977	68.457	82.388	88.801	69.828	86.783	104.575
Rettungsdienstleistungen	34.140	27.056	25.353	34.573	41.670	44.055	41.850	46.651	47.675	47.013
Fehlalarme	20.089	21.344	15.790	15.182	14.112	14.171	21.080	15.562	16.449	15.483
Einsätze	169.873	172.674	130.000	148.005	152.963	177.917	170.513	149.543	168.706	184.053

Personenrettung, -schäden im Jahr 2001:

First Responder Einsätze in 2001	
1 gerettete Personen	2.112
2 Personen, bei denen keine Rettung mehr möglich war	27
Personenrettung und -schäden bei Bränden im Jahr 2001	
1 durch die Feuerwehr gerettete Personen	1.281
2 davon über Feuerwehrleitern gerettet	802
3 durch die Feuerwehr tot geborgene Personen	72
4 verletzte Feuerwehrdienstleistende	207
5 tödlich verunfallte Feuerwehrdienstleistende	0
Personenrettung und -schäden bei technischen Hilfeleistungen im Jahr 2001	
1 durch die Feuerwehr gerettete Personen	7.859
2 durch die Feuerwehr tot geborgene Personen	1.729
3 verletzte Feuerwehrdienstleistende	80
4 tödlich verunfallte Feuerwehrdienstleistende	1

Bayer. Feuerwehren bei Leistungsbewerb in Österreich erfolgreich

Beeindruckende Leistungen wurden beim 40. Tiroler Landes Feuerwehrleistungsbewerb in Münster geboten. Mit einer Beteiligung von 276 Gruppen aus Österreich, Südtirol und 11 Gruppen aus Deutschland waren diese Bewerbe eine eindrucksvolle Leistungsschau der Feuerwehren. Der Leistungsbewerb fordert Schnelligkeit und die perfekte Handhabung der Geräte. Dies setzt eine sehr intensive Vorbereitung voraus. Die beste deutsche Gruppe kam aus Partenkirchen (Lkr. Garmisch-Partenkirchen). Diese Leistung wurde mit einem sehr schönen Pokal seitens des Landes Feuerwehrverbandes von Tirol gewürdigt.

Erfolgreich ausgezeichnet mit dem österreichischen Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze wurden die Feuerwehren aus:

- Partenkirchen
- Bad Kohlgrub I
- Unterammergau
- Neuendettelsau I
- Burgweinting I
- Burgweinting II

Die Bewerbungsgruppen Bad Kohlgrub II und Neuendettelsau II erwarben zusätzlich das Feuerwehrleistungsabzeichen in Silber. Als Delegationsleiter des DFV war es für mich besonders erfreulich, dass alle deutschen Gruppen den Feuerwehrleistungsbewerb erfolgreich abschlossen. Der 41. Tiroler Landesfeuerwehrleistungsbewerb findet am 13. und 14. Juni 2003 in Lienz/Osttirol statt.

DFV-Organtagungen in Heyrothsberge

Wir informieren Sie über den aktuellen Planungsstand der anstehenden Tagungen der DFV-Satzungsorgane 2002. Die Tagungen finden an der Brand- und Katastrophenschutzschule Sachsen-Anhalt, Biederitzer Str. 5, 39175 Heyrothsberge, statt.

Die 55. Präsidiumstagung ist verbindlich geplant für Freitag, 15. November 2002, 14.00 bis 18.00 Uhr.

Die 48. Delegiertenversammlung findet am Samstag, 16. November 2002 in der Zeit von 10.30 bis 14.00 Uhr statt. Ob und inwieweit diese Arbeitstagungen von einem Rahmenprogramm für Mitreisende begleitet wird, ist derzeit noch offen.

Bayerischer Verdienstorden für Ehrenmitglied Josef Aschenbrenner



Bayerns Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber überreichte am 15. Juli 2002 im Antiquarium der Münchner Residenz dem ehem. stellv. Vorsitzenden und Ehrenmitglied des LFV Bayern e.V., Stadtbrandrat a.D. Josef Aschenbrenner den Bayerischen Verdienstorden.

Damit haben die hervorragenden Leistungen die Kamerad Aschenbrenner in all den Jahren für das Bayerische Feuerschutzwesen und den bayerischen Bürger geleistet hat, seine verdiente Würdigung erfahren. Ein kleiner Abriss seiner Tätigkeit sei hier vorgenommen.

Er begann seine Feuerwehrlaufbahn im Jahr 1962, übernahm 1970 Führungsaufgaben, seit 1979 Stadtbrandrat, stellv. Sprecher Niederbayerns, stellv. Vorsitzender des LFV Bayern, Vorsitzender des BFV Niederbayerns, also insgesamt 38 Jahre aktiver Feuerwehrdienst, 31 Jahre Feuerwehrführungskraft, 12 Jahre an der Spitze Niederbayerns und 8 Jahre in der Führungsspitze des Landesfeuerwehrverbandes Bayern. Dies sind einige wenige Daten, die allein schon das verdienstvolle Wirken dokumentieren.

Besonders zu würdigen ist jedoch seine Aufbauarbeit für und in unserem Verband, wo schwierige Schwerpunkte zu behandeln waren. Kamerad Aschenbrenner hat sich mit seinem Fachwissen und seinem Können und mit seinem persönlichen Einsatz für unseren Verband verdient gemacht.

Ein herzlicher Glückwunsch seitens des Verbandes und der Redaktion zu dieser außerordentlichen Ehrung.

Bundesverdienstkreuz an KBR und stv. Bez.Vors. Waldemar Knott

Am Montag, 29. Juli 2002 erhielt der Regensburger Kreisbrandrat Waldemar Knott aus den Händen des Bayerischen Wirtschaftsstaatssekretärs Hans Spitzner das ihm von Bundespräsident Johannes Rau verliehene Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Die Überreichung erfolgte in Anwesenheit des Oberpfälzer Regierungspräsidenten Wilhelm Weidinger, des Landrates

Herbert Mirbeth sowie Bürgermeisters Eduard Obermeier und des MdB Benno Zierer im großen Sitzungssaal der Regierung der Oberpfalz.

An der Feierstunde haben neben Knotts Familienangehörigen auch der Leiter der Staatlichen Feuerweherschule Regensburg Lutz Rieck, der Fachberater für Brand- und Katastrophenschutz bei der Regierung der Oberpfalz Herbert Perrey sowie Vertreter aus dem Bereich der Feuerwehren teilgenommen.

In seiner Laudatio ging Staatssekretär Spitzner auf Knotts große Verdienste um das Wohl der Allgemeinheit insbesondere auf gesellschaftlichem und sozialem Gebiet ein. In seinem Amt als Kreisbrandrat des Landkreises Regensburg leitete er mit großem Sachverstand und Umsicht eine Vielzahl von zum Teil sehr gefährlichen Einsätzen. Ein großes Anliegen war ihm stets eine praxisorientierte Ausbildung aller Einsatzkräfte, welche durch verschiedene Entwicklungen (z. B. Mineralölleitung Mero, Bundeswasserstraße Donau, Brand- und Hilfeleistungsschutz auf Bahngelände, enorme Verkehrszunahme auf den Autobahnen, enorme Steigerung im Bereich der Gefahrgutunfälle, usw.) notwendig wurde. Er tritt stets für eine zeitgemäße Ausrüstung und Unterbringung der Feuerwehren ein. Neue Wege beschritt er mit der Einführung der Feuerwehrseelsorge.



Von links: Wirtschaftsstaatssekretär Hans Spitzner und der Oberpfälzer Regierungspräsident Wilhelm Weidinger haben KBR und stv. Bez.Vors. Waldemar Knott in die Mitte genommen.

Mit vielen Initiativen bei den Freiwilligen Feuerwehren gelingt es ihm immer wieder und immer stärker, den Feuerwehrdienst für den Nachwuchs attraktiv zu machen. Sein Tätigkeitsbereich beschränkte sich nicht nur auf den Landkreis Regensburg, so ist er stellvertretender Vorsitzender des Bezirksfeuerwehrverbandes Oberpfalz und vertritt damit auch die heimatlichen Interessen im Landesausschuss des Bayerischen Landesfeuerwehrverbandes.

Dass sein Einsatzbereich auch vor dem Ausland nicht halt macht, hat er damit bewiesen, als er in einer gemeinsamen Hilfsaktion von Stadt und Landkreis Regensburg zu einer Hilfsaktion zur Linderung der Not und des Elends im Kosovo aufrief. Auf seine Initiative hin konnten schnell und unbürokratisch Hilfsgüter im Wert von über 50.000,- Euro in das Krisengebiet gebracht werden.

Mitteilung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern durch Innenstaatssekretär H. Regensburger:

„Start frei für Notruf 112!“

Gesetz zur Schaffung der Integrierten Leitstellen am 11. Juli 2002 verabschiedet

„Bayern erhält ein modernes Alarmierungssystem, das die bestehende Zersplitterung der Zuständigkeiten und das verwirrende Nummernwirrwarr beendet. Bis zum Jahr 2005 werden in Bayern alle Projekte zur flächendeckenden Einführung der einheitlichen Notrufnummer 112 für Rettungsdienst und Feuerwehr ange laufen sein“, freute sich Innenstaatssekretär Hermann Regensburger heute nach der Zustimmung des Bayerischen Landtags zur Einführung der Integrierten Leitstellen. „Über den einprägsamen Notruf 112 ist rasche Hilfe gewährleistet. Auch wenn es bedauerlich ist, dass die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns ihren Bereitschaftsdienst künftig durch eigene Call-Center vermitteln will, stellt dies keine Beeinträchtigung des neuen Systems dar, wie die SPD-Opposition fälschlicherweise immer wieder behauptet.“

Die bisher im Rettungsdienst benutzte Rufnummer 19222 lässt sich per Handy nicht ohne Vorwahl der jeweiligen Rettungsleitstelle und zudem nur gebührenpflichtig anwählen. Feuerwehr und Rettungsdienst sind künftig unter einer gemeinsamen vorwahl- und gebührenfreien Notrufnummer erreichbar, eine wesentliche Erleichterung für den in Not geratenen Bürger. Durch das heute beschlossene Gesetz wird die Möglichkeit, in Notfällen Hilfe herbeizurufen, grundlegend verbessert. Flächendeckend in ganz Bayern sollen Integrierte Leitstellen bei über 112 eingehenden Notrufen die Alarmierung von Feuerwehr und Rettungsdienst übernehmen. Regensburger: „Bei diesem Konzept der Alarmierung aus einer Hand müssen sich die Bürgerinnen und Bürger für den Notfall nur noch eine leicht einprägsame Nummer merken. Die verzweifelte Suche nach der richtigen Vorwahl, die bislang bei Notrufen aus dem Mobilnetz notwendig war, gehört damit der Vergangenheit an. **Notruf 112** minimiert die Gefahr von Verzögerungen und Übermittlungsfehlern, da die Zahl der an der Alarmierung beteiligten Stellen auf das Nötige reduziert wird“.

In jedem der 26 bayerischen Rettungsdienstbereiche wird es nur eine Integrierte Leitstelle geben. Als Träger der Integrierten Leitstellen wer-

den Zweckverbände für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung gebildet, die aus den bestehenden 26 Rettungszweckverbänden hervorgehen. Dazu übertragen die Verbandsmitglieder, also die Landkreise und die kreisfreien Gemeinden, dem Rettungszweckverband zusätzlich die ihnen obliegenden Aufgaben der Feuerwehralarmierung und passen die Verbandsstrukturen der geänderten Aufgabenstellung an. Die Zweckverbände können die integrierte Leitstelle selbst errichten und betreiben, oder die Durchführung der Aufgaben einem Verbandsmitglied oder einem Dritten übertragen. In Betracht kommen hier in erster Linie Gebietskörperschaften mit leistungsfähigen Feuerwehren oder Hilfsorganisationen wie zum Beispiel das Rote Kreuz. Die Entscheidung über den Standort und den Betreiber der Integrierten Leitstelle bleibt den Aufgabenträgern vor Ort überlassen. Sie erhalten damit den nötigen Spielraum, um lokale Besonderheiten berücksichtigen zu können. Regensburger: „Die Kommunalgremien und die Rettungszweckverbände sind jetzt aufgerufen, das Gesetz zügig umzusetzen. Das Innenministerium wird sie hierbei unterstützen.“ Regensburger wies darauf hin, dass wegen des enormen tech-

nischen Aufwands eine gleichzeitige flächendeckende Einführung nicht realisierbar ist. Regensburger: „Wir werden deshalb die Einrichtung der Integrierten Leitstellen in drei Stufen angehen. Noch in diesem Jahr werden wir mit der Planung der ersten Integrierten Leitstellen beginnen. Die Realisierung der weiteren Leitstellen wollen wir in zwei weiteren Projektstufen angehen, die im Jahresabstand folgen sollen. Bis 2005 sollen also in ganz Bayern die nötigen Projekte ange laufen sein.“

Die Investitionen für die technische Ausstattung werden zu fast 90 Prozent vom Staat übernommen. Die Betriebskosten werden – je nach Inanspruchnahme der Integrierten Leitstelle – auf die Aufgabenbereiche Feuerwehr und Rettungsdienst verteilt. Auf die kommunalen Verbandsmitglieder kommt ein Finanzierungsbeitrag nur zu, so weit es die Feuerwehralarmierung angeht.

Regensburger: „Das ist gerechtfertigt, weil die Feuerwehralarmierung zu den Pflichtaufgaben der Kommunen im eigenen Wirkungskreis gehört. Bei durchschnittlich vier Verbandsmitgliedern pro Leitstellenbereich wird sich die Belastung der Landkreise und der kreisfreien Gemeinden in einem vertretbaren Rahmen halten.“

Unwetter in Berlin fordert auch das Leben von zwei Jugendfeuerwehrangehörigen

Am 10. Juli 2002 tobte ein schweres Unwetter in Berlin und Brandenburg. Das Sturmtief „Anita“ sorgte für schwere Verwüstungen und Schäden, in Berlin wurde der Ausnahmezustand verhängt. In einem Zeltlager kamen auch zwei Angehörige von Jugendfeuerwehren ums Leben.

Zum Zeitpunkt des Unwetters fand auf einem Zeltplatz auf der Halbinsel Schwanenwerder am Wannsee ein Zeltlager im Rahmen der „Feuerwehrbrücke Berlin-New York“ statt. Neben Angehörigen der Jugendfeuerwehr war auch das Jugendrotkreuz und die THW-Jugend beteiligt, die Jugendlichen waren aus insgesamt sechs Bundesländern angereist.

Bei diesem Orkan mit Windstärken bis zu 150 km/h stürzten auf dem Zeltplatz innerhalb weniger Minuten

acht große, alte Bäume mit Stammdurchmessern bis zu einem Meter um. Ein 14-jähriger Junge aus Frankfurt/Main und ein 16-jähriger Junge aus Berlin, beide Mitglieder in der Jugendfeuerwehr, wurden von Baumteilen getroffen. Erste-Hilfe und Wiederbelebungsmaßnahmen waren erfolglos. Es konnte bei beiden Jugendlichen nur noch der Tod festgestellt werden. Im Berliner Stadtgebiet und in Brandenburg kam es zu weiteren Todesopfern in Folge des Orkans.

„Wir trauern mit den Angehörigen der Opfer und den Freunden und Kameraden, wir sind tief betroffen über den tragischen Tod der zwei jungen Feuerwehrkameraden und versichern den Familienangehörigen unser tief empfundenes Mitgefühl“.

Dank an die Helferinnen und Helfer bei der Hochwasserkatastrophe August 2002

Meinen herzlichen Dank den Helferinnen und Helfern in der Flut, die unser Land im August 2002 verheerend getroffen hat!

Das Sommer-Hochwasser hat ganz Deutschland herausgefordert. Wie unsere Nachbarn standen wir Deutsche in alten und neuen Ländern einer Flut gegenüber, die keine Grenzen kannte. In den Tagen der Not haben sich zahllose Frauen und Männer ausgezeichnet – Polizisten, Feuerwehrleute, Soldaten, Sanitäter, Angehörige zahlloser Hilfsorganisationen, Behörden und Institutionen sowie unzählige Freiwillige –, Menschen, die nicht tatenlos zusehen, sondern spontan geholfen haben, dort, wo die Not am größten war. Ihr gemeinsamer Einsatz hat gerettet, was zu retten war.

Ich möchte in diesen Dank die vielen Helferinnen und Helfer einschließen, die aus dem Ausland zu uns gekommen sind. Ihre Hilfe wird nicht vergessen werden, und ich sage es ausdrücklich: Sie können sich auf uns Deutsche verlassen, wenn auch sie uns einmal brauchen!

Am Rande des sog. bayerischen Umweltpfahls am 23. August 2002 trafen sich der bayer. Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber und Verbandsvorsitzender Karl Binai zu einem Gespräch.

Dr. Stoiber ließ sich von K. Binai die Hilfsaktionen der bayerischen Feuerwehren in Sachsen und Sachsen-Anhalt erläutern und bedankte sich an dieser Stelle für ihren selbstlosen und engagierten Einsatz in den letzten Wochen.



Die großartige Hilfe erfüllt uns mit Dankbarkeit und Stolz. Es ist ein gutes Zeichen, dass unser Land in der Stunde der Not zusammensteht, zumal diejenigen, die nicht im Einsatz vor Ort waren, ihre Verbundenheit mit großzügigen Spenden bewiesen haben und noch beweisen.

Die Deutschen haben die Flut gemeinsam gemeistert, gemeinsam werden sie an den Wiederaufbau gehen – der eine mit seiner Hände Arbeit, der andere mit materieller Unterstützung. Jeder von uns weiß: Die Not der Menschen in den Flutgebieten ist die Not von uns allen. Wenn wir weiterhin zusammenstehen, werden die Schäden bald überwunden sein.

Dafür wollen wir sorgen!

*Dr. Edmund Stoiber
Bayer. Ministerpräsident*



Dr. Andreas Dauber neuer Landesfeuerwehrrzt

Dr. Andreas Dauber aus Herrsching am Ammersee heißt der neue Landesfeuerwehrrzt. Er wurde gemäß einstimmigen Beschluss anlässlich der 48. Verbandsausschuss-Sitzung in Wunsiedel in dieses Amt berufen. Der Vorsitzende wünschte ihm viel Erfolg und eine glückliche Hand bei dieser verantwortungsvollen Tätigkeit.

Dem scheidenden Landesfeuerwehrrzt Dr. Werner Duschner dankte er auch an dieser Stelle für die geleistete Arbeit zum Wohle unserer bayerischen Feuerwehren.

Dr. Andreas Dauber ist 41 Jahre, verheiratet und hat 3 Kinder. Seit 1986 Approbation und Promotion an der Medizinischen Fakultät der Universität Würzburg. Seit 1995 Facharzt für Anästhesie und ab 2002 Oberarzt der Intensivstation am Krankenhaus München-Schwabing und Oberarzt der Zentralen Notaufnahme.

Desweiteren seit 1992 Stellvertreter des Leiters des Notarztzienstes des Krankenhauses München-Schwabing und der Berufsfeuerwehr München (Notarztwagen, Notarzteinsatzfahrzeug).

Leitender Notarzt des Rettungszweckverbandes Fürstenfeldbruck. Fachberater „First-Responder-System“ der Freiwilligen Feuerwehren des Landkreises München (Versuchsprojekt des Bayerischen Innenministeriums).

Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Herrsching am Ammersee. Feuerwehrarzt und Kreisbrandmeister für den Landkreis Starnberg. Feuerwehrarzt des Regierungsbezirks Oberbayern.

Verwendung von Hohlstrahlrohren im Bereich elektrischer Anlagen

Der Bundesverband der Unfallkassen informiert:

Im Mai 2002 wird voraussichtlich die DIN 14367 „Hohlstrahlrohre PN 16“ erscheinen.

Die DIN 14367 legt die Merkmale von Hohlstrahlrohren PN 16 mit einer maximalen Durchflussmenge von 1.000 l/min bei einem Eingangsdruck von 6 bar und einem Prüfdruck von 25 bar fest.

Für Hohlstrahlrohre nach DIN 14367 wurde festgelegt, die elektrische Prüfung der Zerfallslänge des Wasserstrahles nach DIN VDE 0132 „Brandbekämpfung im Bereich elektrischer Anlagen“ entfallen zu lassen.

Da die elektrischen Eigenschaften der Hohlstrahlrohre noch nicht hinreichend bekannt sind, dürfen Hohlstrahlrohre derzeit bei der Brandbekämpfung in elektrischen Anlagen nur benutzt werden, wenn die elektrische Anlage freigeschaltet ist.

In der VDE 0132 können nur Löscheräte berücksichtigt werden, die nach Auffassung der betroffenen Fachkreise geeignet sind. Die Aufnahme in die VDE 01323 setzt eine elektrische Prüfung der Zerfallslänge des Wasserstrahles voraus.

Erläuterungen:

Ein Vollstrahl eines Strahlrohres sieht auch noch in einigen Metern Abstand von dem Mundstück oder der Düse wie ein Wasserstab aus. Ein Vollstrahl eines Rohres lässt sich in drei Bereiche einteilen:

1. **Stabzone** – Bereich des kompakten Wasserstrahls
2. **Entfaltungszone** – Bereich in dem die noch nicht sichtbare Auflösung des Wasserstrahls einsetzt.
3. **Sprühzone** – Bereich, in dem sich der Strahl bereits in Tröpfchen aufgelöst hat, obwohl optisch noch als Vollstrahl erscheinend.

In der DIN VDE 0132 sind nur genormte Mehrzweckstrahlrohre nach DIN 14365 berücksichtigt, da die Länge der Stab- und Entfaltungszone entscheidend von der technischen Ausführung des Strahlrohres bestimmt werden. Die Längen der drei

Zonen eines Wasserstrahles aus Hohlstrahlrohren sind bislang nicht ermittelt worden. Nur bei genormten Strahlrohren ist gewährleistet, dass unter Beachtung der Abstände nach VDE 0132 sicher, das heißt in der Sprühzone des Wasserstrahls, gearbeitet wird.

Zum Schutz der Feuerwehrangehörigen müssen die Hohlstrahlrohre entsprechend gekennzeichnet werden, dass sie ausschließlich in spannungsfreien elektrischen Anlagen verwendet werden dürfen. Die Feuerwehrangehörigen müssen durch schriftliche Informationen auf die

mögliche Gefährdung hingewiesen werden.

Die Hersteller der Strahlrohre sind aufzufordern, diese Warnhinweise an den Strahlrohren anzubringen und in der Bedienungsanleitung auf mögliche Gefahren hinzuweisen.

Unabhängig davon haben wir das DIN aufgefordert, die Norm DIN 14367 „Hohlstrahlrohre PN 16“ nicht herauszugeben.

Wir bitten Sie, die Feuerwehren in Ihrem Zuständigkeitsbereich über den Sachstand zu informieren.

Ab geht die Post: Briefmarke „Freiwillige Feuerwehr“

Berlin/Kevelaer. Millionenfach geht diese Werbebotschaft bald kreuz und quer durch die Republik: Mit einer Sonderbriefmarke würdigt die Deutsche Post ab dem 8. August das ehrenamtliche Engagement der fast 1,1 Millionen Männer und Frauen in Deutschlands Freiwilligen Feuerwehren. Die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesfinanzminister, Dr. Barbara Hendricks MdB, wird das 56-Cent-Sonderpostwertzeichen gemeinsam mit dem Deutschen Feuerwehrverband (DFV) und dem Kreisfeuerwehrverband Kleve am Sonnabend, 7. September, um 14 Uhr auf dem Kreisfeuerwehrverbandstag in Kevelaer-Winnekendonk (NRW) offiziell vorstellen.

„Ein griffiges Motiv, das bald überall präsent ist – dies ist ein hervorragendes Werbemittel, um das bürgerschaftliche Engagement in unseren 24.700 Freiw. Feuerwehren einer breiten Öffentlichkeit vor Augen zu

führen!“ sagt Ralf Ackermann, Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes und verantwortlich für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit.

Das Motiv von Fotograf Ralf Hettler (34), Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehr Aschaffenburg, ist inzwischen ein wahrer „Dauerbrenner“: Aufgenommen beim Brand einer Plexiglashalde einer Recyclingfirma im September 1997, ziert das Einsatzfoto der Freiwilligen Feuerwehr Eisenfeld (Bayern) nicht nur die gemeinsame CD-ROM des DFV und der Deutschen Jugendfeuerwehr, sondern seit kurzem auch die Wanderausstellung des Bundesfamilienministeriums zum Ehrenamt- und jetzt auch die Sonderbriefmarke „Freiwillige Feuerwehr“. Grafiker Paul Effert (72) aus Kaarst, der bereits verschiedene deutsche Briefmarken entwarf, setzte mit dem Motiv das Ehrenamt in der Feuerwehr aktionsgeladen in Szene.

**Die
Sonderbriefmarke:**

**Motiv –
Einsatzfoto
der FF Eisenfeld
in Bayern.**



Abnahme des Bundesleistungsabzeichens am 8. Juni 2002 in Amberg

Die Stadt Amberg war am 8. Juni 2002 der Treffpunkt von rund 1000 Feuerwehrleuten aus ganz Deutschland, aus Österreich und aus Südtirol. An diesem Tag fand die Abnahme des Bundesleistungsabzeichens (BLA) in Amberg statt. Nach Andernach (RPF) im Juni 2001 hatte der Deutsche Feuerwehrverband nunmehr zum zweitenmal eine Wettkampferveranstaltung ausgelobt, bei der das Bundesleistungsabzeichen erworben werden konnte. In Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Amberg ist es gelungen, eine erfolgreiche Veranstaltung durchzuführen. Nachdem in den Tagen zuvor heftige Regenfälle den Wettkampf noch in Frage stellten, strahlte am Wettkampftag die Sonne und sorgte für optimale Bedingungen im Stadion in Amberg. Unter der Wettkampfleitung von Hans-Heinrich Ullmann (Vorsitzender des DFV Fachausschusses Wettbewerbe und Sport) sowie KBR Franz Silbereisen (Fachbereichsleiter des LFV Bayern) und Karl Diepold (FF Amberg) konnte erstmals außer dem Abzeichen in Bronze auch das BLA in Silber erworben werden.

Während beim Abzeichen in Bronze die Gruppe nach den geltenden Bestimmungen eine Mindestanzahl von 320 Punkten erreichen muss, kann die silberne Auszeichnung nur bei Vorliegen der Stufe Bronze erworben werden.

Zusätzlich wird die Zusammensetzung (zehn unterschiedliche Funktionen) der Wettkampfgruppe erst unmittelbar vor Beginn des Leistungswettbewerbs ausgelost. Auch dann muss die Mannschaft noch eine Mindestanzahl von 320 Punkten erreichen.

Ausgeführt wird das Leistungsabzeichen nach der Wettkampfordnung des CTIF. Demnach müssen zwei Übungen absolviert werden, zum einen ein Löschangriff trocken mit aufgelegtem Gerät, zum anderen ein Staffellauf über 450 Meter mit einem Rohr, einer Sprungwand und einem Laufbalken als Hindernis.

Insgesamt 101 Gruppen wurden in der Zeit zwischen 8.00 Uhr und 16.00 Uhr abgenommen. Um 18.00 Uhr fand dann die feierliche Schlussveranstaltung mit Verleihung der Abzei-

chen statt, zu der alle Wettkampfgruppen und die rund 60 Kampfrichter angetreten waren.

Insgesamt haben 53 deutsche Wettkampfmansschaften die bronzene und 13 Teams die silberne Auszeichnung erreicht. Auch 13 Gastgruppen aus Österreich und Südtirol waren erfolgreich und haben jeweils das BLA in Bronze und Silber abgelegt. Leider schafften neun Gruppen das Ziel nicht und eine Wettkampfmansschaft musste disqualifiziert werden. DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann zeigte sich mit den erzielten Ergebnissen sehr zufrieden. Er lobte die gute Organisation durch die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Amberg und den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung.

Erfreulich aus Sicht von SBR Bernhard Strobl (FF Amberg) war die Tatsache, dass sich auch 30 Gruppen

aus ganz Bayern beteiligt haben. Von den bayerischen Teilnehmern schnitten in der Wertung Bronze Klasse A (ohne Alterspunkte) die Gruppe der FF Breitenberg (Lkr. Passau) mit 363,1 Punkten auf Platz 13, die Gruppe FF Nabburg 2 (Lkr. Schwandorf) mit 349,7 Punkten auf Platz 16 und die Gruppe FF Schwandorf 1 (Lkr. Schwandorf) mit 345,5 Punkten auf Platz 18 am besten ab.

In der Wertung Bronze Klasse B (mit Alterspunkte) belegte unter den bayerischen Teilnehmern die Gruppe der FF Amberg-Karmensölden (Stadt Amberg) mit 374,9 Punkten den Platz 6, gefolgt von der Gruppe FF Unterauerbach (Lkr. Schwandorf) mit 353,7 Punkten auf Platz 9 und der Gruppe FF Herrieden (Lkr. Ansbach) mit 353,4 Punkten auf Platz 10.

Die gesamten Ergebnislisten sind im Internet unter www.feuerwehramberg.de veröffentlicht.

LFV-Bayern bei der Europäischen Bewegung



Auch der LFV-Bayern zeigt für Europa Flagge. Beim Europatag auf dem Marienplatz. V.l.n.r.: LFV-GF Diebow, Geschäftsf. Vizepräs. der EBB Ulla Rüdenholz, Herr Wodok vom Verband zur Förderung der deutschen Sprache in Oberschlesien.

Anlässlich des Europatages hat die Europäische Bewegung Bayern auf dem Marienplatz in München mit befreundeten Organisationen zum Thema „Osterweiterung“ deutlich und positiv Stellung bezogen. Im Beisein von Mitgliedern des Europäischen Parlaments und hochrangigen osteu-

ropäischen Politikern, wie dem Botschafter Ungarns, hat sich auch der Landesfeuerwehrverband Bayern e.V. beim Stand der Europäischen Bewegung Bayern aufgrund seiner vielfältigen Kontakte zu den osteuropäischen Ländern miteingebracht.

Wochenendlehrgang der Spielleute auf Landesebene

Auch in diesem Jahr findet wieder ein Lehrgang für die Spielleute auf Landesebene statt. Der Erfolg der letzten Jahrgänge hat uns veranlasst in diesem Jahr den Lehrgang erstmals für ein Wochenende anzubieten. Der Lehrgang beinhaltet keine Prüfung und ist völlig zwanglos. Für die Teilnehmer entstehen keine Lehrgangs- und Übernachtungskosten.

Stattdessen wird der Wochenendlehrgang in der Zeit vom 18. bis 20. Oktober 2002 in der Staatlichen Feuerweherschule Geretsried. Für die Verpflegung ist gesorgt.

Die Spielleute sollten bereits eine gewisse Spielpraxis und Notenkenntnisse haben. Teilnehmen können Spieler mit folgenden Instrumenten:

- Sopranflöte in Ces
- Altflöte in Es
- Tenorflöte in Ces
- Lyra
- Fanfare in Es
- kl. Trommel, gr. Trommel, Landsknecht, Becken

Folgende Musikstücke sind geplant:

- Coburger Josias Marsch von Michael Haydn
- Fanfarenruf von Karl Pfortner
- Samba für Fanfaren von Georg ter Voert
- Brasil von Ary Barroso / ter Voert
- Highland Cathedral, Melodie aus Schottland, Satz: Evelyn Berier (Noten hierfür werden gestellt !!!)
- Kürassiermarsch Großer Kurfürst, Komp.: Walter von Simon, Arr. Deisenroth/ Hackenberger/Zerl

Die Noten können über die Ihnen bekannten Verlage bezogen werden und müssen zum Lehrgang mitgebracht werden.

Genauere Informationen zum Lehrgangsablauf, sowie Anfahrtspläne und Formblätter für die Anmeldung erhalten Sie mit den Einladungen, welche an die einzelnen Feuerweherspielmanszüge versandt werden.

Informationen von unseren Sponsoren

Das Jahr 2001 war für die BMW Group mit über 900.000 verkauften Fahrzeugen das mit Abstand erfolgreichste Geschäftsjahr ihrer Geschichte.

Der Erfolg eines Unternehmens kann heutzutage jedoch nicht mehr nur unter rein ökonomischen Aspekten be-

trachtet werden. Es gilt vielmehr, die Balance zu finden zwischen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Zielen.

Die BMW Group stellt sich ihrer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung als global tätiges Automobil-

unternehmen. Im vergangenen Jahr wurden fast 5.000 zusätzliche Arbeitsplätze und allein in Deutschland mehr als 1.100 Ausbildungsplätze geschaffen.

Auch im Bereich der Einsatzfahrzeuge nimmt BMW eine herausragende Position ein: Funktionalität gilt hierbei als oberstes Gesetz.

Die BMW Einsatzleitwagen für die Feuerwehr bieten alle notwendigen Voraussetzungen für ihre Aufgabengebiete. Darüber hinaus besitzen sie natürlich die vollständige Grundausstattung aller BMW Einsatzfahrzeuge.

Der Dienstilltag ist hart. Wo immer dabei Technik eine Rolle spielt, sollte sie die Praxis durch einen Arbeitsplatz mit maßgeschneiderter Ergonomie, durchdachter Funktionalität und kompromissloser Sicherheit erleichtern.

BMW Einsatzfahrzeuge haben unter all diesen Kriterien ihre Qualität und ihre hervorragende Eignung unter Beweis gestellt.

Aus einer ganzen Reihe positiver Tests renommierter Fachzeitschriften sowie aus internationalen Auszeichnungen ist abzulesen, dass diese hohen Maßstäbe den Beweis für die ausgeprägte technische Reife unserer Automobile darstellen.

Daraus resultierend ergibt sich der hohe Praxisnutzen von BMW Einsatzfahrzeugen.

Unsere Sonderfahrzeuge sind keine nachträglich modifizierten Versionen, sondern grundlegend eigenständig entwickelt und auf den jeweiligen Einsatzzweck abgestimmt. Für die werksseitige Produktion solcher Automobile ist eine gesondert installierte Fertigungslinie eingerichtet.

Spezielle Anforderungen sind berücksichtigt, die Karosserie und der Innenraum sind für die Aufnahme von Zusatzeinbauten gesondert vorbereitet. Dadurch wird den sehr hohen Qualitätsanforderungen der Feuerwehr Rechnung getragen.



Eine Million ehrenamtlicher Wehrmänner

Spannungsfeld zwischen Anforderungen und Realität

Dingolfing. Wir, die Fachgruppe Verein im Kreisfeuerwehrverband, haben versucht in den zwei Jahren mit 24 Berichten zum Thema Feuerwehr Ihnen, liebe Leser, die Arbeit der Feuerwehren, die feuerwehrspezifischen Ausdrücke und die Strukturen in den Feuerwehren näher zu bringen.

Diese Infoserie kann man auch auf der Internetseite des Kreisfeuerwehrverbandes Dingolfing-Landau nachlesen. Adresse: www.KFV-DGF.de unter „Berichte Infoserie Zeitung“ einsehen. Mit dem heutigen und letzten Bericht wollen wir die umstrittene Frage der Kosten der Freiwilligen Feuerwehren für die Kommunen entschlüsseln.

Können wir uns die Feuerwehren noch leisten?

Wenn man landauf und landab den Stammtischdiskussionen beziehungsweise einzelnen Politikern zuhört, stellt sich einem immer wieder die Frage „Können wir uns unsere Freiwilligen Feuerwehren eigentlich noch leisten?“

Doch was und wie sollte man diesen Kritikern antworten, um ihnen, den vermeintlich „gut“ informierten Volksvertretern und Stammtischmoderatoren die Tatsachen vor das geistige Auge zu führen. In der BRD gibt es 14000 selbständige Gemeinden, davon haben rund 100 eine Berufsfeuerwehr.

Unter dem Schuttschirm dieser Profis lebt rund ein Drittel der Gesamtbevölkerung Deutschlands. Diese 100 Berufsfeuerwehren beschäftigen 25600 Feuerwehrbeamte, werden aber zusätzlich von etwa 80000 freiwilligen Feuerwehrleuten unterstützt um ihre Aufgaben bei größeren Schadenslagen erfüllen zu können. Für diesen Schutz entstehen jährlich rund zwei Milliarden Euro Kosten.

Zwei Drittel der Bevölkerung stehen unter dem Schutz von rund einer Million freiwilliger und ehrenamtlicher Feuerwehrmänner und -frauen. Diese werden durch 6500 hauptamtliche Kräfte (Gerätewarte und so weiter) unterstützt. Dieser Schutz der von den Freiwilligen Feuerwehren mit den teilweise hauptamtlichen Kräften geleistet wird kostet die Allgemeinheit ca. 0,5 Milliarden Euro.

Wenn man diese Kosten vergleicht, ist der ökonomische Aspekt der Freiwilligen Feuerwehr unübersehbar. Auf den Einwohner umgerechnet ergibt das gemittelte Kosten pro Einwohner von: 60 Euro bei einer Berufsfeuerwehr, 30 Euro bei einer Freiwilligen Feuerwehr mit hauptamtlichen Kräften, 10 Euro bei einer Freiwilligen Feuerwehr.

Jetzt kommt sicher die Antwort: „Ja die Berufsfeuerwehren fahren aber doch mehr Einsätze“. Richtig, muss man hier sagen, es werden pro 1000 Einwohner bei einer BF 16 Einsätze gezählt, bei einer Freiwilligen Feuerwehr nur acht Einsätze. Man sollte jedoch anmerken, dass bei einer Berufsfeuerwehr im Durchschnitt eine um das sechsfache höhere Fehlalarmquote vorliegt.

Wollte man einen vergleichbaren Schutz aufbauen, den die ehrenamtlich organisierten Kameradinnen und Kameraden bieten, müsste man, bei einer Hilfsfrist von zehn Minuten ausgehend, 2300 Berufsfeuerwehrwachen bauen. Dies ergibt sich aus dem Schutzbereich einer Wache der rund sieben km im Radius beträgt (=154 Quadratkilometer).

Jede dieser Wachen muss mit zehn Berufsfeuerwehrleuten für den ersten Zugriff besetzt werden. Da diese rund um die Uhr arbeiten müssen, ergibt sich ein Personalfaktor von 5,5 pro Einsatzkraft. 125000 Berufsfeuerwehrbeamte die rund 50000 Euro pro Person im Jahr kosten, führen dann zu 6,5 Milliarden Euro Personalkosten – ohne über Sachkosten, Wachenunterhalt und Sonstiges zu reden.

Für den Landkreis Dingolfing-Landau würde dies bedeuten: Wir müssten mindestens sechs Wachen vorhalten mit insgesamt rund 350 Mann um in jeder Wache die Mindestbesetzung von zehn Mann rund um die Uhr garantieren zu können was allein Personalkosten von jährlich 18 Millionen Euro für den Landkreis bedeuten würde.

Können wir uns das leisten – Warum führen wir dies aus?

Unsere Freiwilligen Feuerwehren geraten immer mehr in ein Spannungsfeld zwischen Anforderungen und

Realität. Unsere Einsatzzahlen steigen schon seit Jahren stetig, aber unsere Aktivenzahlen stagnieren. Die Belastung des einzelnen wächst! Nicht nur die Einsatzzahlen sind hier entscheidend. Der Feuerwehrmann/-frau müssen sich ständig weiterbilden, Übungen absolvieren um fit für den Einsatz zu sein. So entsteht für jeden eine hohe zeitliche Belastung. Freiwillige Feuerwehren mit mehr als hundert Einsätzen pro Jahr gibt es immer mehr und sie versuchen alle, eine qualitativ hochwertige Arbeit zu leisten.

Wer honoriert das, wer unterstützt diese Männer und Frauen? Welche Gemeinde ist tagesalarmsicher? Viele Dinge stimmen einen recht nachdenklich.

Es gibt die gesetzliche Vorgabe einer dreifachen Besetzung der Fahrzeuge, viele Gemeinden können noch nicht einmal die zweifache Besetzung Ihres Gerätes sicherstellen.

- Gehen die öffentlichen Arbeitgeber mit guten Beispiel voran und stellen ihr Personal ohne Probleme frei?
- Finden wir noch genug Verantwortliche für Führungspositionen wie zum Beispiel Kreisbrandmeister, Kommandant, Jugendwart?

Viele dieser Fragen sollten wir nicht nur uns, sondern auch den Verantwortlichen in den Entscheidungsgremien der Kommunen und der Politik stellen. Wir werden bei den Sonntagsreden immer als die älteste Bürgerinitiative dargestellt, wir sind normalerweise immer die, die nicht fordern sondern uneigennützig helfen.

- Doch wer hilft den Freiwilligen der Feuerwehren?
- Wir tun viel für das Gemeinwohl, was tut der einzelne Bürger für seinen Schutz?
- Gibt es hier neue Lösungen, was darf uns und wird uns dieser Schutz in Zukunft kosten?
- Was will man weiterhin ausgeben um so optimal beschützt zu werden?

Aktive Hilfe von jedem einzelnen Bürger aber auch von Seiten der Politik ist für die Zukunft der Freiwilligen Feuerwehren gefragt. „Handeln statt reden“ sollte deshalb die Devise lauten. Wir freuen uns über jeden, der Mitglied in einer Feuerwehr wird oder durch seine Besuche die Feuerwehren unterstützt.

Tagung in historischem Ambiente

39. Sitzung des Landes-Jugendfeuerwehrausschusses in Schnodsenbach

Zu seiner 39. Sitzung traf sich der Landes-Jugendfeuerwehrausschuss im Juli auf Schloss Schnodsenbach, dem Wohnsitz von Fachbereichsleiter Arno Kaesberg bei Scheinfeld. Die historische Bibliothek diente dabei als überaus würdiger Sitzungssaal.

Umfangreich war die Tagesordnung dieser Sitzung: Nach Grußworten von Kreisbrandrat Franz Hufnagel (Landkreis Neustadt an der Aisch/Bad Windsheim) und dem örtlichen Kommandanten Joachim Jobst blickte Landes-Jugendfeuerwehrwart Gerhard Barth zurück auf die Landesauscheidung im Internationalen Jugendwettbewerb des CTIF in Schöllnach die von den niederbayerischen Gastgebern perfekt vorbereitet und von Wettbewerbsleiter Hermann Schreck routiniert durchgeführt wurde. In diesem „rein altbayerischen“ Entscheid, zu dem nur Mannschaften aus Ober- und Niederbayern sowie aus der Oberpfalz angetreten waren, qualifizierten sich mit den JF Taufkirchen-Zeiling und Oberneukirchen zwei wettkämpferfähre Mannschaften für den Bundesentscheid im September in Gifhorn. Lediglich ein Punkt trennte übrigens die gastgebende JF Schöllnach von den Fahrkarten nach Niedersachsen.

Weiterhin berichtete Barth von einem Gespräch mit der Präsidentin des Bayerischen Jugendrings, Martina Kobriger, im Rahmen derselben Veranstaltung, bei dem diese eine Reihe äußerst positiver Eindrücke von der Arbeit der Jugendfeuerwehr Bayern sammeln konnte, insbesondere auch im Hinblick auf die Bildungsarbeit, jugendpolitische Aktivitäten und gender mainstreaming, der von allen Jugendverbänden geforderten Umsetzung der Mädchen- und Jungenarbeit, in der der Feuerwehnnachwuchs in Bayern vielen anderen Jugendorganisationen weit voraus ist. Vertreter der Jugendfeuerwehr Bayern, darunter auch Jugendliche, nahmen an den Tagungen „Mädchen- und Jungenarbeit“ sowie des Jugendforums der Deutschen Jugendfeuerwehr in Fulda teil.

Im Gegensatz zu vielen anderen Jugendorganisationen präsentierte sich die Jugendfeuerwehr im Juni bei einer Veranstaltung im Bayerischen Landtag mit Jugendlichen selbst so-

wie dem überarbeiteten Messestand. Auf Hochtouren laufen die Vorbereitungen für einen Werbefilm über die Jugendfeuerwehr Bayern, der in den kommenden Wochen in Zusammenarbeit mit einer professionellen Filmagentur gedreht wird.

Der Fachbereichsleiter „Ausbildung/Feuerwehrschole“, Siegfried Birn, informierte, dass angedacht werde, aufgrund der Erkenntnisse aus der Lehrgangsbelegung die beiden Teile des Jugendwartlehrgangs künftig grundsätzlich wieder zu einem Wochenlehrgang mit einer Prüfung zusammen zu fassen, was vom Landes-Jugendfeuerwehrausschuss begrüßt wurde. Jugendwarte, die bislang nur den Teil 1 absolviert haben, sollen während einer Übergangszeit noch Gelegenheit zum Besuch des Teil 2 bekommen.

Fachbereichsleiter „Bildung“ Arno Kaesberg berichtete über das umfangreiche Seminarprogramm der Jugendfeuerwehr Bayern, das leider vielerorts noch zu wenig bekannt sei. Der Fachbereich „EDV“ überarbeitet, so FBL Adam Opiel, derzeit mit dem zuständigen Systemhaus die Kreisversionen des Verwaltungsprogramms ascara® JUGENDFEUERWEHR, das derzeit auch in allen anderen Bundesländern getestet wird.

Die Leiterein des Fachbereichs „Jugendpolitik / Jugendringe“, Sabine Eberhard, informierte das Gremium über die aktuelle Entwicklung im Bereich der Jugendhilfe, wobei sich positive Entwicklungen für die Jugendfeuerwehr Bayern abzeichnen. Der „Renner“ in Sachen Öffentlichkeitsarbeit ist derzeit der seit drei Monaten angebotene Newsticker JFire-

Mail, der tagtäglich von weiteren Jugendwarten abonniert wird. Fachbereichsleiter Stefan Brunner konnte hierzu berichten, dass anstatt der ursprünglich geplanten vier bis fünf Ausgaben pro Jahr inzwischen allein im letzten Quartal bereits fünf Informationssammlungen zu aktuellen Themen an die Jugendfeuerwehren vor Ort gingen. Für den Bereich Internet wird in den kommenden Wochen ein Team aus website-erfahrenen Jugendlichen und Jugendwarten gebildet, das die Informationsflut, die auf den hervorragend arbeitenden Webmaster Herbert Steiner einstürzt, bündeln und in neuem Outfit präsentieren soll.

Der FBL „Wettbewerbe“, Hermann Schreck, ging auf die Einführung der Jugendflamme ein, die auch Inhalt des nächsten Seminars in Weidenberg zum Thema Wettbewerbe ist, und wünschte sich einmal mehr einen geeigneten Anhänger für die Unterbringung und den Transport der landeseigenen Wettkampferäte, ebenso wie für den Messestand der Jugendfeuerwehr Bayern.

Bezirksjugendfeuerwehrwart Franz Singerer, der sich im Juli in der Oberpfalz nicht mehr zur Wiederwahl stellte, verabschiedete sich im Rahmen der Berichte aus den Regierungsbezirken aus dem Landes-Jugendfeuerwehrausschuss.

Nach der Bekanntgabe von Terminen und Informationen von der DJF sowie aus der Geschäftsstelle, die durch den Leiter des Jugendbüros, Andreas Lux, sowie Isabelle Fenske vom LFV Bayern vertreten wurde, schloss LJFW Gerhard Barth am Abend die arbeitsreiche Tagung.

Schadensursachenstatistik 2001 und 2002

Eine Aufstellung der Schadensursachenstatistik 2001 und 2002 der Versicherungskammer Bayern kann unter:

http://www.kfv-msp.de/bfv/2002-07-16_brandursachen-schaeden2001-02.pdf

herunter geladen werden. Gerade für die Kameradinnen und Kameraden die sich mit der Öffentlichkeitsarbeit und Brandschutzerziehung beschäftigen, bieten diese zweiseitige Aufstellung ein gutes Hintergrundwissen um Aussagen mit Zahlen und Fakten zu belegen!